

institut für wohnbau

i_w

vorlesung wohnbau plus

wis 2016

prekär wohnen - aktuelle phänomene



prekär wohnen 2

3.2. prekär wohnen in Europa - Fortsetzung

3.3. prekär Wohnen in Österreich

3.4. Flucht

3.5. Wohn-Strategien in prekären Zeiten

3.5.1. minimal housing

3.5.2. Wohn-, Haus- und Siedlungsgemeinschaften

3.5.3. Hausbesetzungen

3.5.4. Aktionen im öffentlichen Raum

ETHOS - Europäische Typologie für Wohnungslosigkeit, entwickelt von FEANTSA

Differenzierung der Wohnsituation:

- obdachlos:

öffentlicher Raum , Notunterkünfte

- wohnungslos:

Übergangwohnheime, Asyle, Herbergen, Übergangswohnungen, Frauenhäuser, Flüchtlingsheime, Gastarbeiterquartiere, Langzeitwohnheime, Gefängnisse, medizinische Einrichtungen (Psychiatrie, Rehabilitation, ...),

- ungesichertes wohnen:

temporäre Unterkunft bei Freunden und Verwandten, Wohnen ohne mietrechtliche Absicherung, Hausbesetzung, Wohnen nach Räumungsurteil oder Zwangsversteigerung, Bedrohung durch Gewalt in der Wohnung

- unzureichendes wohnen:

Wohnprovisorien (Wohnwägen, Garagen, Keller, Dachböden, Abbruchhäuser, Zelte, ...), überbelegte Wohnungen, etc.

Quelle: FEANTSA, Homepage,

FEANTSA: ETHOS – Europäische Typologie für Wohnungslosigkeit,

<http://www.feantsa.org/spip.php?article120&lang=en> [23.07.2015]

<http://www.feantsa.org/spip.php?page=sommaire&lang=fr> [23.07.2015],



FEANTSA = Fédération Européenne des Associations Nationales Travaillant avec les Sans-Abri

1989 wurde der Dachverband als NGO (non governmental organisation) gegründet

Zweck: Unterstützung von obdachlosen Personen und von Personen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind

mehr als 100 Mitgliedsorganisationen aus 30 europäischen Ländern

arbeitet eng mit den EU-Institutionen zusammen und hat Beraterstatus beim Europarat und den Vereinten Nationen



nach einer Zwangsäumung in Spanien, Foto dpa / hahn, publiziert am 2.11.2012



Europarat: Europäische Sozialcharta (1961) in der revidierten Fassung von 1996

„Artikel 31 – Das Recht auf Wohnung

Um die wirksame Ausübung des Rechts auf Wohnung zu gewährleisten, verpflichten sich die Vertragsparteien, Maßnahmen zu ergreifen, die darauf gerichtet sind:

1. den Zugang zu Wohnraum mit ausreichendem Standard zu fördern;
2. der Obdachlosigkeit vorzubeugen und sie mit dem Ziel der schrittweisen Beseitigung abzubauen;
3. die Wohnkosten für Personen, die nicht über ausreichende Mittel verfügen, so zu gestalten, daß sie tragbar sind.“

2011 von Österreich ratifiziert, jedoch ohne die Artikel über das Recht auf Schutz vor Armut und sozialer Ausgrenzung (Artikel 30) und **ohne das Recht auf Wohnung** (Artikel 31)

bawo – Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe: Das Recht auf Wohnen, auf Schutz vor Armut und sozialer Ausgrenzung steht für Österreich nicht auf der Agenda der Sozialpolitik, offener Brief an PolitikvertreterInnen, Wien, im Februar 2012,

http://www.bawo.at/fileadmin/user_upload/public/Dokumente/Interessensvertretung/BAWO_Offener_Brief_Ratifizierung_Europ_SozCharta_in_OEsterreich_Februar_2012.pdf [04.07.2016]

Europarat: Europäische Sozialcharta (revidiert), Straßburg /Strasbourg 3.5.1996, nichtamtliche Übersetzung:

<http://conventions.coe.int/Treaty/GER/Treaties/Html/163.htm> [08.04.2015]

das Recht auf Wohnen in Frankreich



Aktion der Gruppe „les enfants de Don Quichotte“, Paris, Canal St. Martin, Dezember 2006, Foto: aleske from Paris, 1. 1. 2007

2007, 5. März: Gesetz 2007-290 über die Einführung eines einklagbaren Rechts auf **Wohnung**

2008, 20. Mai: das **Tribunal Administratif de Paris** (Verwaltungsgericht Paris) erkennt in einem **Urteil** zum ersten Mal das einklagbare Recht auf Wohnung zu Gunsten von Obdachlosen und Menschen in schlechten Wohnverhältnissen an;

C.C. Nr. 94-359 DC, 19. Jänner 1995, Recueil des décisions, S. 176, Loi no 2007-290 du 5 mars 2007 instituant le droit au logement opposable et portant diverses mesures en faveur de la cohésion sociale, Journal Officiel vom 6. März 2007, S. 4190,
Tribunal Administratif de Paris, réf., 20 mai 2008, Mme Fofana et Association “Droit au logement Paris et ses environs” (Beschwerdenummer 0807829/9/1, vgl. Rousseau, Dominique / Pavia, Marie-Luce / Dubut, Thomas: Der Schutz der sozialen Grundrechte in der Rechtsordnung Frankreichs, in: Iliopoulos-Strangas, Julia (Hg.): Soziale Grundrechte in Europa nach Lissabon: eine rechtsvergleichende Untersuchung der nationalen Rechtsordnungen und des europäischen Rechts. Baden-Baden – Athen – Brüssel – Wien 2010, S. 201-247, hier besonders S. 209-213



EU-Programm: Housing First Europe 2011 – 2013:

Vermittlung von dauerhaften Wohnungen an Obdachlose / Wohnungslose, mit begleitender Betreuung

Europäisches Projekt zur Prävention von Obdachlosigkeit nach Delogierungen 2014-2015:

- Vergleich des Stands der Präventionsvorsorgen,
- Vergleich der rechtlichen Rahmenbedingungen für die Realisierung des Rechts auf Wohnen
- Ausarbeiten von Strategien, wie Wohnungsverluste systematisch verhindert werden können

Bawo: Europäisches Präventionsprojekt,
<http://www.bawo.at/de/content/aktuelles/projekte.html> [21.07.2016]
Busch-Geertsema, Volker: Housing First Europe. Final Report,
Supported by the European Union Programme for Employment and Social Security – PROGRESS (2007-2013), Bremen – Brüssel 2013, http://www.giss-ev.de/giss-ev/tl_files/giss/upload/Pdf/FinalReportHousingFirstEurope.pdf ;
derselbe: Auszug aus dem Endbericht:
http://wohnen.fsw.at/downloads/dokumente/HousingFirstEurope_FinalReport_Recommendations.pdf, Zitat: S. 1 (Fußnote 1), S.3; Graves, Florence / Sayfan, Hadar (24.06.2007): First things first. 'Housing first,' a radical new approach to ending chronic homelessness, is gaining ground in Boston, auf: The Boston Globe,
www.boston.com/news/globe/ideas/articles/2007/06/24/first_things_firs
[t/](http://www.boston.com/news/globe/ideas/articles/2007/06/24/first_things_firs) [21.07.2016]

Das „Housing First“-Konzept wurde von dem Psychologen Sam Tsemberis in New York 1992 entwickelt („Pathways to Housing“)



Sam Tsemberis

prekär wohnen 2

3.2. prekär wohnen in Europa - Fortsetzung

3.3. prekär Wohnen in Österreich

3.4. Flucht

3.5. Wohn-Strategien in prekären Zeiten

3.5.1. minimal housing

3.5.2. Wohn-, Haus- und Siedlungsgemeinschaften

3.5.3. Hausbesetzungen

3.5.4. Aktionen im öffentlichen Raum

Merkmale prekärer Wohnqualität nach Statistik Austria:

- Fehlen eines Badezimmers, Fehlen eines WCs in der Wohnung / im Haus
- Fehlen einer Waschmaschine (in der Wohnung oder Gemeinschaftswaschküche)
- Probleme durch feuchte Wände oder Fußböden, Fäulnis in Fensterrahmen oder Fußböden, undichtes Dach
- Probleme durch dunkle Räume

Hat ein Haushalt **zwei oder mehrere dieser Wohnprobleme**, dann gilt die Wohnqualität als prekär.

Indikatoren für prekäre Wohnqualität sind auch

- das Fehlen einer hochwertigen Heizung
- das Fehlen eines Vorzimmers

Österreich 2015:

insgesamt 3% aller österreichischen Privathaushalte waren von prekärer Wohnqualität betroffen = **rund 104.000 Haushalte**.

Von den Haushalten, die „nur“ von einem prekären Merkmal betroffen waren, wurde **am häufigsten Feuchtigkeit oder Schimmelbildung** genannt (11%), am zweithäufigsten **dunkle Wohnräume** (6%).

Statistik Austria: Wohnen 2015. Zahlen, Daten und Indikatoren der Wohnstatistik, Wien 2016, S. 30-36



Substandard in Österreich: WC am Gang, Wasserentnahme am Gang vor einer Wohnung (Beispiele aus Wien)

Fotos: Der Standard 23.05.2013

Merkmale einer belastenden Wohnumgebung nach Statistik Austria:

- Probleme durch Lärmbelästigung durch Nachbarn oder von draußen (durch Verkehr, Gewerbe- oder Industriebetriebe)
- Luft- oder Wasserverschmutzung, Ruß oder andere Umweltprobleme wie Rauch, Staub oder Gestank verursacht durch Verkehr oder Industrieanlagen
- Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Wohngegend

Ist ein Haushalt mit zwei oder allen drei dieser Probleme in der Wohnumgebung konfrontiert, gilt dieser Haushalt als belastet durch die Wohnumgebung.

Österreich 2015:

Insgesamt waren **10% aller Haushalte** durch ihre Wohnumgebung belastet, **am häufigsten** wurde die Belastung durch **Lärm** genannt (18% der betroffenen Haushalte)

Statistik Austria: Wohnen 2015. Zahlen, Daten und Indikatoren der Wohnstatistik, Wien 2016, S. 30-36



motorisierter Individualverkehr, Foto publiziert in: diepresse.com, 13.05.2014

Kriterien für Überbelag (bzw.: zu geringe Wohnungsgröße): 2 unterschiedliche Definitionen

Überbelag nach Mikrozensus-Wohnungserhebung der Statistik Austria:

basiert auf der **Wohnfläche** und der **Haushaltsgröße**

Eine Wohnung gilt als überbelegt, wenn:

Nutzfläche < 35 m²: mehr als 1 Person

Nutzfläche 35 bis < 60 m²: mehr als 2 Personen

Nutzfläche 60 bis < 70 m²: mehr als 3 Personen

Nutzfläche 70 bis < 90 m²: mehr als 4 Personen

Nutzfläche 90 bis < 110 m²: mehr als fünf Personen

Nutzfläche: ab 110 m²: hier wird kein Überbelag angenommen.

2015 waren nach diesen Kriterien 149.400 Wohnungen als überbelegt eingestuft

Überbelag nach EU-SILC (European Community Statistics on Income and Living Conditions):

basiert auf der **Wohnfläche**, auf der **Anzahl der Wohnräume** (Küchen werden nicht gezählt) und der **Haushaltsgröße**

Eine Wohnung gilt als überbelegt, wenn:

- Wohnfläche < 16 m²

- Wohnraumgröße im Mittel < 8 m²

- oder: Anzahl der Wohnräume im Verhältnis zur Zahl der Personen im Haushalt zu gering, d. h.:

1 Raum für 2 Personen,

weniger als 3 Räume für 3 oder 4 Personen,

weniger als 4 Räume für 5 oder 6 Personen,

weniger als 5 Räume für 7 oder 8 Personen

weniger als 6 Räume für mehr als 8 Personen.

2015 waren nach diesen Kriterien 136.000 Wohnungen als überbelegt eingestuft.

Wohnkosten in Österreich - Hauptmieten 2015:

durchschnittliche Hauptmiete: ca. 474,6 € Miete / Monat, 7,1 € Miete / m² (inklusive Betriebskosten)

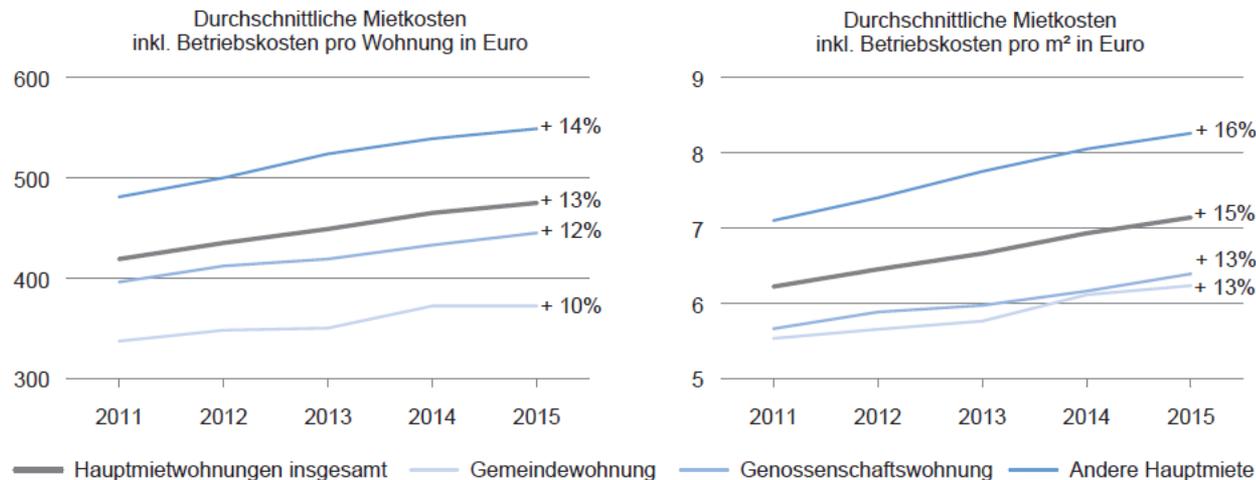
Betriebskosten: 130,6 € / Monat, 2 € / m²

Nettomiete: 345,2 € / Monat, 5,1 € / m²

Bei neuen Mietverträgen aus den letzten zwei Jahren werden im Durchschnitt 8,7 € / m² bezahlt, im Fall von privaten Hauptmietwohnungen im Durchschnitt 9,7 € / m² im Monat.

Durchschnittliche Wohnkosten von Hauptmietwohnungen pro Wohnung und pro Quadratmeter nach Art der Hauptmiete (2011 bis 2015)

Average housing costs (rent and running costs) per dwelling and square metre by type of rent (2011 to 2015)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus. - Neue Hochrechnung ab 2014, Werte bis 2014 zurück revidiert. - Ausgewiesen für Hauptmietwohnungen mit Nettomiete > 0 Euro.

Statistik Austria (Hg.): Wohnen 2015. Zahlen, Daten und Indikatoren der Wohnstatistik, Wien 2016 S. 39-40, Grafik 21 : S. 40, Statistik Austria: Durchschnittsmiete steigt auf über 7 Euro, bei privaten Neuvermietungen auf 9,7 Euro monatlich pro Quadratmeter, Pressemitteilung 11.286-097/16 vom 30.05.2016, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/wohnen/wohnenkosten/107955.html [07.07.2016]

Österreich 2015: besonders von prekärer Wohnqualität betroffen sind arme und armutsgefährdete Haushalte

besonders von Wohnkostenüberlastung betroffen sind

- **armutsgefährdete Haushalte:** wendeten 2015 mehr als ein Drittel (36%) ihres Einkommens für Wohnen auf, Haushalte mit hohem Einkommen dagegen nur rund 8%.
- **kleinere Haushalte** wie Einpersonenhaushalte oder Einelternhaushalte

besonders von Überbelag betroffen sind

- Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft
- Haushalte mit drei und mehr Kindern
- Haushalte mit einem niedrigen Haushaltseinkommen: mehr als doppelt so häufig überbelegt wie der Bevölkerungsdurchschnitt
- Haushalte in Gemeindewohnungen und in sonstigen Hauptmietwohnungen

Kunnert, Andrea: Vom Recht auf Wohnraum – Definitionen von „leistbar Wohnen“ und Leistbarkeitsindikatoren in Österreich, in: Wippl, Jörg (Hg.): Wohnbaukultur in Österreich. Geschichte und Perspektiven, Innsbruck – Wien – Bozen 2014, S. 25-34, hier S. 30-31; Statistik Austria (Hg.): Wohnen 2015. Zahlen, Daten und Indikatoren der Wohnstatistik, Wien 2016, S. 32, 35.-36 48-49; Statistik Austria: Armut und soziale Ausgrenzung 2015, Pressemitteilung 11.257-068/16 vom 14.04.2016, Statistik Austria: Durchschnittsmiete steigt auf über 7 Euro, bei privaten Neuvermietungen auf 9,7 Euro monatlich pro Quadratmeter, Pressemitteilung 11.286-097/16 vom 30.05.2016

Wohnungslosigkeit in Österreich

Auswahl an Ursachen nach einer KundInnenbefragung der Wohnungslosenhilfe des Fonds Soziales Wien (FSW) im Jahr 2016:

- Verlust von Wohnungen durch Delogierung infolge von Mietschulden (42%)
- Verlassen der gemeinsamen Wohnung nach dem Ende einer Beziehung (25%)
- Ablauf eines befristeten Mietvertrages (7%)
- Verlassen des Elternhauses (6%)
- Delogierung wegen unleidlichen Verhaltens (6%)

2014 waren in Österreich 14.600 Personen als wohnungslos registriert

Team für Qualitätsentwicklung und Service Management (TQS) im Auftrag des Fonds Soziales Wien (FSW): Wiener Wohnungslosenhilfe. KundInnenbefragung Frühjahr 2016. Ergebnisse. Erkenntnisse. Perspektiven, Wien 2016, http://www.fsw.at/downloads/kundinnenbefragung/KundInnenbefragung_Wohnungslosenhilfe_2016.pdf [25.10.2016]

Statistik Austria: Eingliederungsindikatoren 2014. Kennzahlen für soziale Inklusion in Österreich, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Wien, August 2015, S. 36



Notschlafstelle für Obdachlose: die „Gruft“, Wien 6, Foto ca. 2012

Österreichisches Mietrechtsgesetz (MRG):

- gilt vor allem für Gebäude, die vor dem 30.6.1953 eine Baubewilligung erhalten haben und für Mietwohnhäuser, die nach diesem Zeitpunkt mit einer Förderung errichtet wurden
- enthält u. a.
- Mietzinsbegrenzungen
- Kündigungsschutz

Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz (WGG):

- gilt für Wohnungen, die durch gemeinnützige Bauträger errichtet wurden
- z.B.: Genossenschaftswohnungen, aber auch nachträglich "privatisierte" Wohnungen (z.B. BUWOG)

Wohnungseigentumsgesetz (WEG):

- regelt u.a. die Willensbildung in und die Erhaltung von Eigentumswohnungen

Raumordnungen und Wohnbauförderungsgesetze der Bundesländer

Vgl. Mietervereinigung Österreichs: Das Mietrecht, <https://mietervereinigung.at/842/Uebersicht-Mietrecht-Oesterreich> [05.07.2016]

Novelle der Wohnbauförderung (WBF) in Vorarlberg, gültig ab 1/2015

- „ a) Jedes Wohnbauvorhaben muss, sofern eine Förderung nach der WBF gewährt wird, anteilmäßig **Wohnungen für die Wohnversorgung wohnungsloser Personen / Haushalte** bereitstellen. Diese Wohnungen werden in der Folge von der WLH [Wohnungslosenhilfe] (nach Bezirken geregelt und von der zentralen Koordination des IfS [Institut für Sozialdienste] administriert) vergeben.
- b) Der Zugang zu einer geförderten Wohnung ist mit vorarlbergweit gültigen Vergaberichtlinien geregelt und für alle Vorarlberger Gemeinden bindend.
- c) **Zugangsberechtigt** sind alle Personen, die einen regulären Wohnsitz in der jeweiligen Gemeinde / Region vorweisen können, quasi **vom 1. Tag an** und ohne Auflage eines mehrjährigen Aufenthalts
- d) Wohnbauträger sind per Gesetz aufgefordert, in der Planungsphase auch Vorsorgen für „Siedlungsbegleitung“ (sprich: Mitbestimmung der BewohnerInnen und Gemeinwesenarbeit) zu treffen. Die dafür vorgesehenen Kosten können über die WBF abgerechnet werden.“

zit. n.: Schoibl, Heinz (Helix – Forschung und Beratung): Anmerkungen zum Recht auf Wohnen, übermittelt an den Salzburger Landtag, Salzburg, am 28.01.2016, http://www.bawo.at/fileadmin/user_upload/public/Dokumente/News/News_inter_national/Recht_auf_Wohnen_160128.pdf [04.07.2016], Hervorhebungen durch moke



Pfarrer Wolfgang Pucher (*1939),
Initiator des Vinzi-Dorfs in Graz,
Foto 2006



Vinzidorf Graz-Eggenberg



Lageplan, Foto moke 2015



Vinzidorf Graz-Eggenberg, seit 1993, Fotos: Christine Kipper, o.D., moke 2015



Vinzidorf Graz-Eggenberg, seit 1993, Fotos: Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule Völkermarkt, Klasse 2 CK, 2005



„Uni brennt“: Studierende und Obdachlose in Wien, Audimax der Hauptuni, Herbst.2009

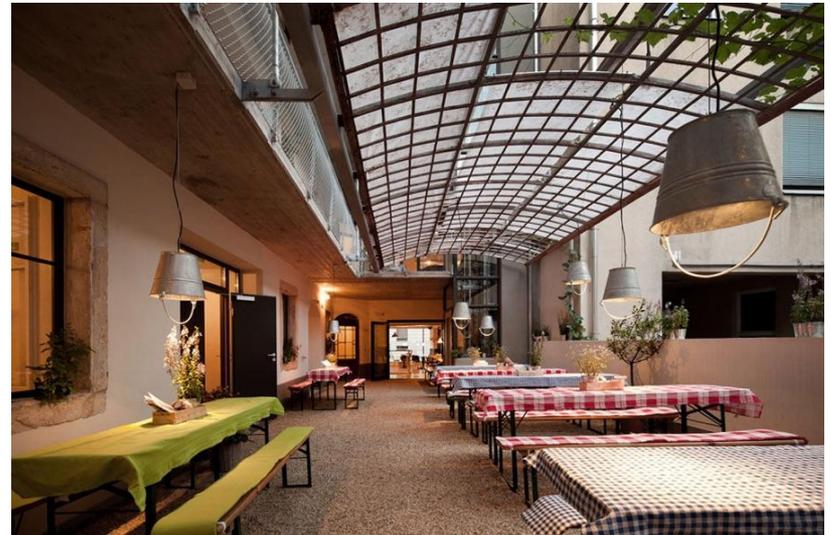


Cecily Corti (* 1940),
Obfrau des Vereins
Vinzenzgemeinschaft St.
Stephan (Wien) und – unter
anderem - Mitinitiatorin des
Projekts „VinziRast mittendrin“

Foto: Thule G. Jug

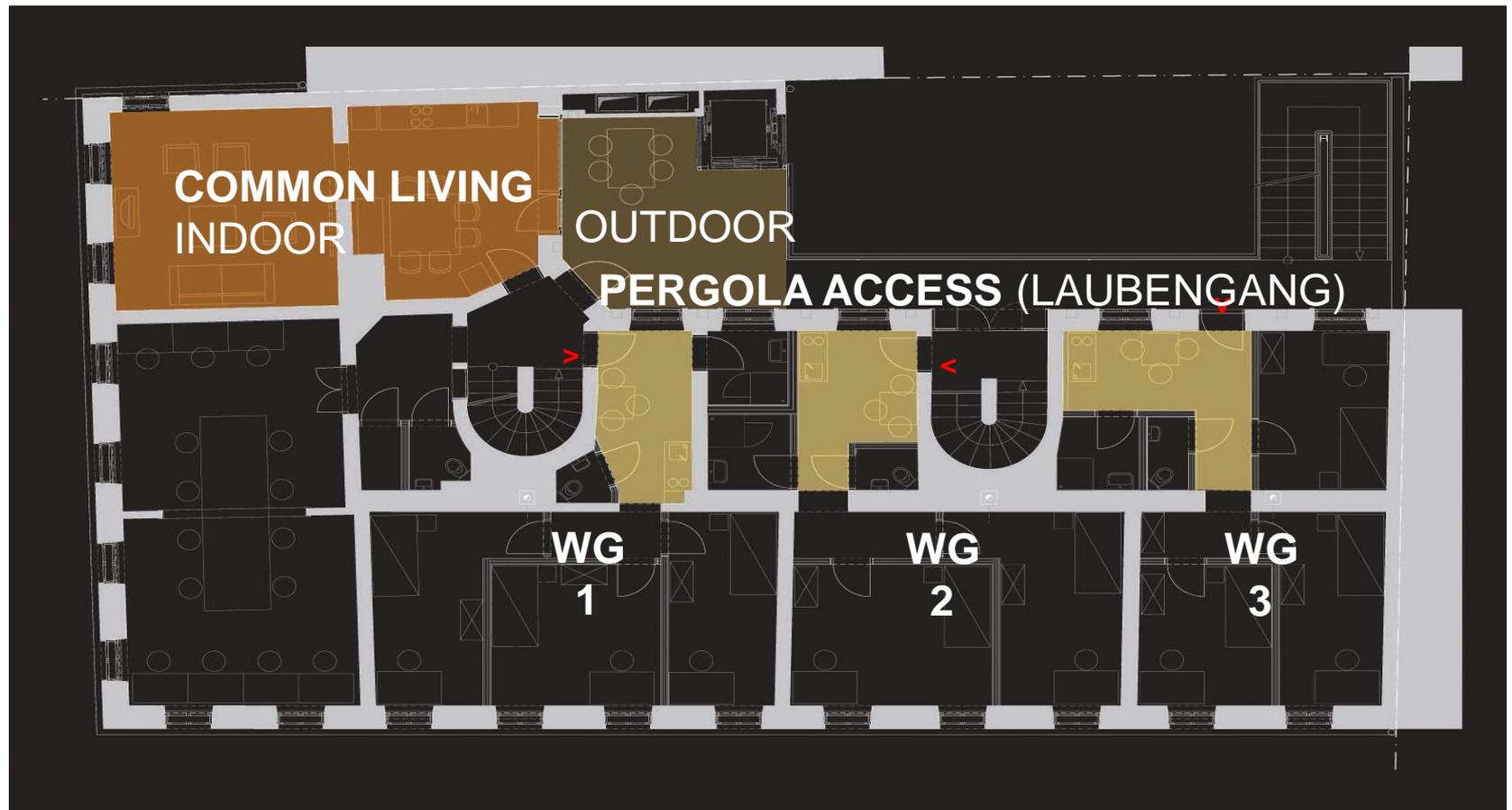


„VinziRast mittendrin“, Wien 9, Architekturbüro gaupenraub +/- (Alexander Hagner, Ulrike Schartner),
Planung und Bau 2009 - 2013
Foto: gaupenraub +/-



„Vinzirast mittendrin“, Wien 9, Architekturbüro gaupenraub +/- (Alexander Hagner, Ulrike Schartner), Planung und Bau 2009 – 2013, Lokal im Erdgeschoß und Innenhof

Foto: gaupenraub +/-

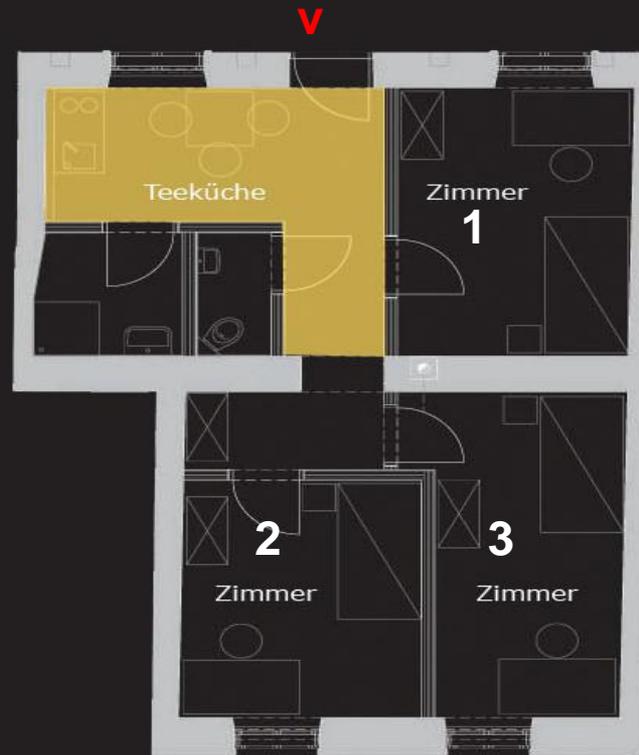


„Vinzirast mittendrin“, Wien 9, Architekturbüro gaupenraub +/- (Alexander Hagner, Ulrike Schartner), Planung und Bau 2009 – 2013, Wohngeschoß,

Plan: gaupenraub +/-

KITCHENETTE

BATHROOM



„Vinzirast mittendrin“, Wien 9, Architekturbüro gaupenraub +/- (Alexander Hagner, Ulrike Schartner), Planung und Bau 2009 – 2013, Wohnung,

Plan: gaupenraub +/-

prekär wohnen 2

3.2. prekär wohnen in Europa - Fortsetzung

3.3. prekär Wohnen in Österreich

3.4. Flucht

3.5. Wohn-Strategien in prekären Zeiten

3.5.1. minimal housing

3.5.2. Wohn-, Haus- und Siedlungsgemeinschaften

3.5.3. Hausbesetzungen

3.5.4. Aktionen im öffentlichen Raum

Flüchtlinge und Asylsuchende: Definition des Hochkommissariats für Flüchtlinge der Vereinten Nationen (UNHCR – United Nations High Commissioner for Refugees):

während des Asylverfahrens: **Asylsuchende/r, AsylwerberIn**

(**Asyl**: von lateinisch asylum < griechisch ásyron, eigentlich = Unverletzliches, gebildet aus: a- = nicht, un- und sýlon = Plünderung; Raub, Beute ,
Bedeutung: Aufnahme und Schutz für Verfolgte, Zufluchtsort)

nach positivem Abschluss des Asylverfahrens: Anerkennung der Asylsuchenden als **Flüchtling**

Duden online: Asyl, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Asyl> [11.09.2015]; UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) in Österreich: Questions & Answers: Asylsuchende in Österreich, <http://www.unhcr.at/unhcr/in-oesterreich/fluechtlingsland-oesterreich/questions-and-answers/asylsuchende-in-oesterreich.html> [08.09.2015]

„Flüchtling“ gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951, Artikel 1 Absatz 2:

„Im Sinne dieses Abkommens findet der Ausdruck „Flüchtling“ auf jede Person Anwendung [...]

die [...] aus der begründeten Furcht vor **Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung** sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; oder die sich als staatenlose infolge solcher Ereignisse außerhalb des Landes befindet, in welchem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte, und nicht dorthin zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürchtungen nicht dorthin zurückkehren will.“

Binnenflüchtlinge: Flucht innerhalb eines Landes

subsidiär Schutzberechtigte: Personen, deren Asylantrag zwar abgewiesen wurde, aber deren Leben oder Gesundheit im Herkunftsland bedroht wird.

(„subsidiär“: behelfsmäßig, provisorisch)

Duden.de: subsidiär, <http://www.duden.de/rechtschreibung/subsidiaer> [15.09.2016]; Help.gv.at (Stand: 22.02.2016): Begrifflexikon: Subsidiär Schutzberechtigte, <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/99/Seite.990027.html> [14.09.2016]; UNHCR: Questions & Answers: Genfer Flüchtlingskonvention, <http://www.unhcr.at/mandat/questions-und-answers/genfer-fluechtlingskonvention.html?L=oUNHCR> [08.09.2015]

rechtliche Stellung von Flüchtlingen international:

definiert durch die **Genfer Flüchtlingskonvention von 1951** (in Kraft getreten 1954, Änderung: New Yorker Protokoll von 1967),

z. B.:

Artikel 33: Verbot der Ausweisung und Zurückweisung = „Non-refoulement“-Grundsatz

„1. Keiner der vertragschließenden Staaten wird einen Flüchtling auf irgendeine Weise über die Grenzen von Gebieten ausweisen oder zurückweisen, in denen sein Leben oder seine Freiheit wegen seiner Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung bedroht sein würde. [...]“

Demokratiezentrum Wien: Genfer Flüchtlingskonvention (GFK), <http://www.demokratiezentrum.org/wissen/wissenslexikon/genfer-fluechtlingskonvention-gfk.html> [15.09.2016]; UNHCR - United Nations High Commissioner for Refugees: Questions & Answers: Genfer Flüchtlingskonvention, <http://www.unhcr.at/mandat/questions-und-answers/genfer-fluechtlingskonvention.html?L=oUNHCR> – [08.09.2015]; UNHCR - United Nations High Commissioner for Refugees: Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951 – “Genfer Flüchtlingskonvention” (In Kraft getreten am 22. April 1954), Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 31. Januar 1967 – „New Yorker Protokoll“ (In Kraft getreten am 4. Oktober 1967), Berlin o. D., <http://www.unhcr.at/mandat/questions-und-answers/genfer-fluechtlingskonvention.html?L=oUNHCR> – [08.09.2015]
UNHCR: Homepage > UNHCR > in Österreich > Flüchtlingsland Österreich > Asylsuchende in Österreich, <http://www.unhcr.at/unhcr/in-oesterreich/fluechtlingsland-oesterreich/questions-and-answers/asylsuchende-in-oesterreich.html> [23.07.2015]

Asylrecht der Europäischen Union:

Dubliner Abkommen 1990:

Das Dubliner Abkommen erklärt denjenigen Staat zur Durchführung eines Asylverfahrens für zuständig, den der Flüchtling als erstes betreten hat.

(Änderungen: Dublin II-Verordnung 2003, Dublin III-Verordnung 2013)

Richtlinie 2001/55/EG des Rates vom 20.07.2001 (Massenzustrom-Richtlinie): bisher (Stand: Nov. 2016) nicht in Kraft getreten

- Sonderregelung im Fall eines Massenzustroms insbesondere wegen Krieg, Gewalt oder Verletzungen der Menschenrechte
- sofortiger, vorübergehender Schutz
- ausgewogene Verteilung der Belastungen auf die Mitgliedstaaten

Europäische Kommission: Das Gemeinsame Europäische Asylsystem, Luxemburg 2014, S. 7, http://ec.europa.eu/dgs/home-affairs/e-library/docs/ceas-factsheets/ceas_factsheet_de.pdf; Europäischer Rat: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften vom 7.8.2001: Richtlinie 2001/55/EG des Rates vom 20.07.2001, Massenzustrom; EUR-LEX: Access to European Union law: Vorübergehender Schutz im Falle eines Massenzustroms von Vertriebenen, <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=URISERV:l33124> [27.10.2016]

Asylrecht in Österreich: beruht auf der Genfer Flüchtlingskonvention (1951), die in Österreich seit 1955 in Kraft ist

Verschärfungen der letzten Jahre:

Fremdenrechtspaket 2005 (in Kraft getreten am 1.1.2006):

- massive Ausdehnung der polizeilichen Befugnisse gegenüber AsylwerberInnen
- Einschränkung elementarer Verfahrensgarantien (z.B. Ausschluss der aufschiebenden Wirkung von Berufungen)
- Ausweitung von Zwangsmaßnahmen

Fremdenpolizeigesetz (FPG) 2005

Asylgesetz 2005: regelt die Zu- und Aberkennung des Asylstatus und des subsidiären Schutzstatus

Fremdenrechtsänderungsgesetz e (FrÄG) 2009 (in Kraft getreten am 1.1.2010) , 2011, 2015

Gesetzespaket „Asyl auf Zeit“ seit 01.06.2016 in Kraft

- anerkannte Flüchtlinge erhalten nur mehr ein befristetes Aufenthaltsrecht
- Beschränkungen beim Nachzug von Familienmitgliedern
- verpflichtende Integrationsmaßnahmen

„Asyl-Notverordnung“ 2016: soll in Kraft treten, wenn die Obergrenze von 37.500 Asylverfahren erreicht ist

Bundesministerium für Inneres: Asylwesen, Allgemeine Informationen, http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Asylwesen/informationen/start.aspx [13.07.2016];
Demokratiezentrum Wien: Genfer Flüchtlingskonvention (GFK), <http://www.demokratiezentrum.org/wissen/wissenslexikon/genfer-fluechtlingskonvention-gfk.html>
[15.09.2016]; Nationaler Kontaktpunkt Österreich im Europäischen Migrationsnetzwerk: Die Gestaltung der Asyl- und Migrationspolitik in Österreich, Wien 2015, S. 17-19, 31- 37, http://www.emn.at/images/Organisationsstudie_AT_EMN_NCP_2016.pdf [27.07.2016]; Mayringer, Lucian: Asyl-Notverordnung: Offen bleibt, wann sie kommt und was sie kann, in: nachrichten.at, 08.09.2016, <http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/Asyl-Notverordnung-Offen-bleibt-wann-sie-kommt-und-was-sie-kann;art385,2338882> [27.10.2016]; Schumacher, Sebastian (Hg.): Gesetzessammlung Fremdenrecht (Fremdenrechtspaket 2005), Wien, 3. Aufl. 2006, S. 147, Taucher, Marika: Entwicklungen im Asyl- und Schubhaftwesen oder über das Scheitern der europäischen Flüchtlingspolitik, Diplomarbeit an der Karl-Franzens-Universität Graz 2012, S. 13-14



Saatari, Jordanien: Lager für syrische Flüchtlinge, Foto: Reuters, abgerufen 2013



Saatari, Jordanien: Lager für syrische Flüchtlinge, bestehend seit Juli 2012, unten links: Einblick in eine Gebärklinik, unten rechts: ein Markt

Fotos: Raad Adayleh/AP, Muhammed Muheisen/AP, abgerufen 2015



Grenzübergang Nickelsdorf, Oktober 2015

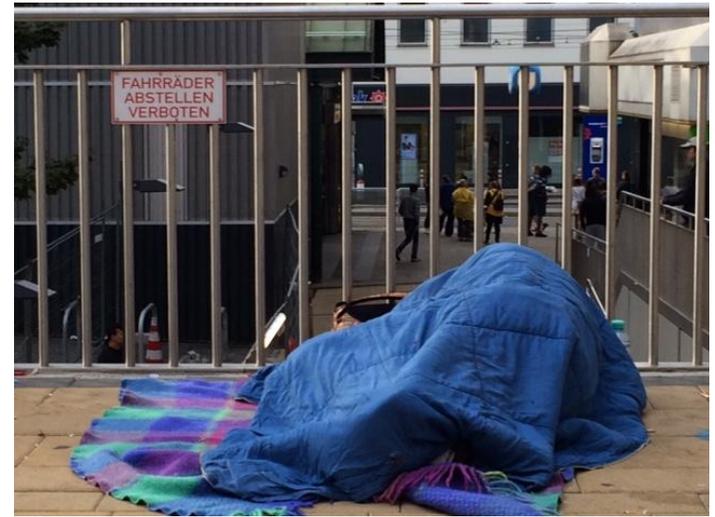
Foto: apa / Helmut Fohringer, bvz.at (Burgenländische Volkszeitung), 15.10.2015



Grenzübergang Spielfeld, November 2015

Foto: o.D., publiziert am 16.11.2015 in der Kleinen Zeitung

Flüchtlinge in Österreich im Herbst 2015



Westbahnhof Wien, September 2015

Foto: Renate Graber, derStandard.at, 16.09.2015



Hauptbahnhof Salzburg, 2015

Foto: Andreas Kolarik, Salzburger Nachrichten 16.10.2015



Erstaufnahmezentrum Traiskirchen, NÖ, Foto: Bundesministerium für Inneres, o.D.



Foto: apa/fohringer, veröffentlicht am 23.07.2015 in Der Standard / derStandard.at



Foto: Caritas / Facebook, veröffentlicht am 24.07.2015



Foto: SN/APA (AFP)/Joe Klamar, veröffentlicht am 11.11.2015 in den Salzburger Nachrichten



Foto: apa/fohringer, 9. Juli 2015, veröffentlicht am 27.07.2015 in derStandard.at

Erstaufnahmezentrum Traiskirchen, Sommer und Herbst 2015



Foto: Andreas Rottensteiner



Flüchtlingsfamilie aus dem Iran in einem der Container, Foto: Nikolaus Paumgarten

Verteilerquartier für Flüchtlinge in Innsbruck, eröffnet Mitte 2015, Fotos publiziert 08.03. 2016

WAS kann Architektur tun?

Was KANN Architektur tun?

Was kann ARCHITEKTUR tun?

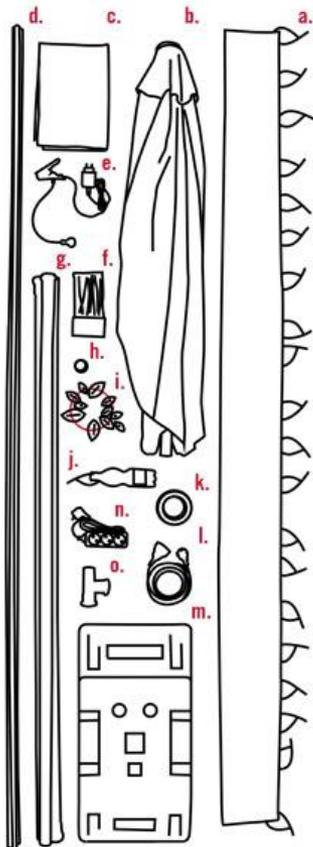
Was kann Architektur TUN?

Krasny, Elke: Was kann Architektur tun? Krise, Prekariat und Hoffnung, in: Delugan-Meissl, Elke (f.d.Inhalt verantwortlich): Orte für Menschen. Zeitung, Österreich-Beitrag auf der Biennale von Venedig 2016, <http://www.ortefuermenschen.at/page.php?id=616:3666>, Teil 2: Traces of Improvisation, Intervention 3 : UN/COMMON SPACE . UN/DEFINED LIVING, next ENTERprise architects, S. 1-8, Bild: S. 5



Instruction manual | parasol

caramel

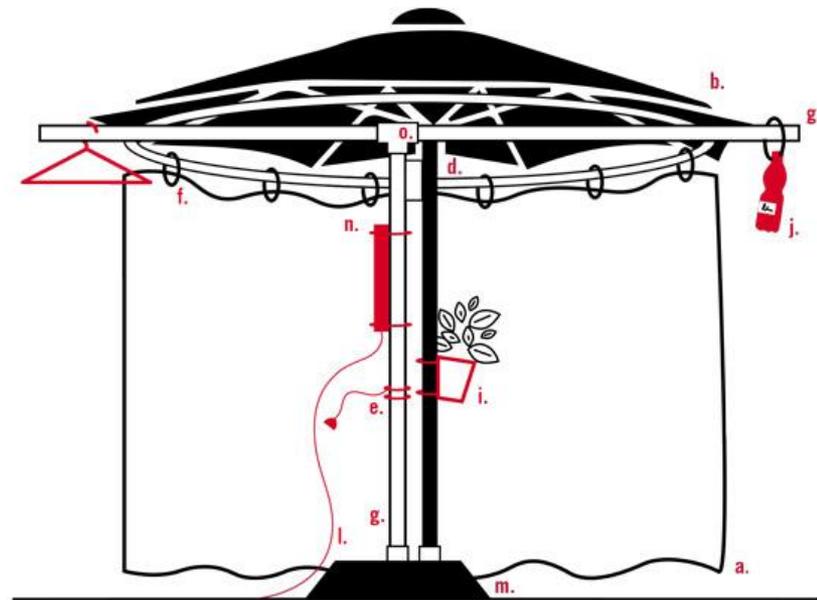


- a. curtain 4,5 m
- b. parasol
- c. curtain 3 m
- d. thin long pipe

- e. light
- f. cable tie
- g. thick short pipe
- h. pipe end

- i. flowerpot
- j. empty pet-bottle
- k. duct tape
- l. extension cord

- m. base
- n. multiple plugs
- o. pet-bottle



temporäre Notunterkunft für Flüchtlinge in einem Bürohaus in Wien 15, Pfeiffergasse, Interventionen: Caramel Architekten (Günter Katherl, Martin Haller, Ulrich Aspetberger) 2016



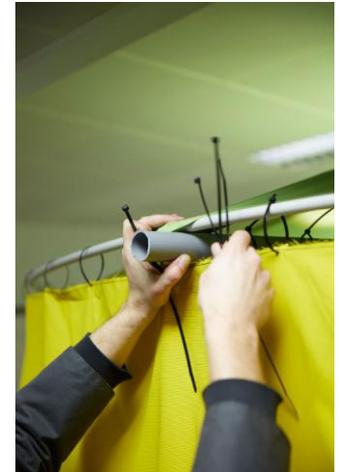
temporäre Notunterkunft für Flüchtlinge in einem Bürohaus in Wien 15, Pfeiffergasse, Interventionen: Caramel Architekten 2016

Fotos: Paul Kranzler



temporäre Notunterkunft für Flüchtlinge in einem Bürohaus in Wien 15, Pfeiffergasse, Interventionen: Caramel Architekten 2016, „Kinderzimmer“

Foto: Paul Kranzler



temporäre Notunterkunft für Flüchtlinge in einem Bürohaus in Wien 15, Pfeiffergasse, Interventionen: Caramel Architekten 2016:
Anfertigung und Montage der Textil-„Wände“, Tasche in einer „Textilwand“ für persönliche Habe

Fotos: Paul Kranzler



ein Gemeinschaftsbereich außerhalb der Wohnschirme



„Bar“

temporäre Notunterkunft für Flüchtlinge in einem Bürohaus in Wien 15, Pfeiffergasse, Interventionen: Caramel Architekten 2016

Fotos: Paul Kranzler



Flüchtlingsheim Altenfelden, OÖ: Brandstiftung 31.Mai/1. Juni 2016

Foto: APA/FOTOKERSCHI.AT, publiziert am 01.06.2016

prekär wohnen 2

3.2. prekär wohnen in Europa - Fortsetzung

3.3. prekär Wohnen in Österreich

3.4. Flucht

3.5. Wohn-Strategien in prekären Zeiten

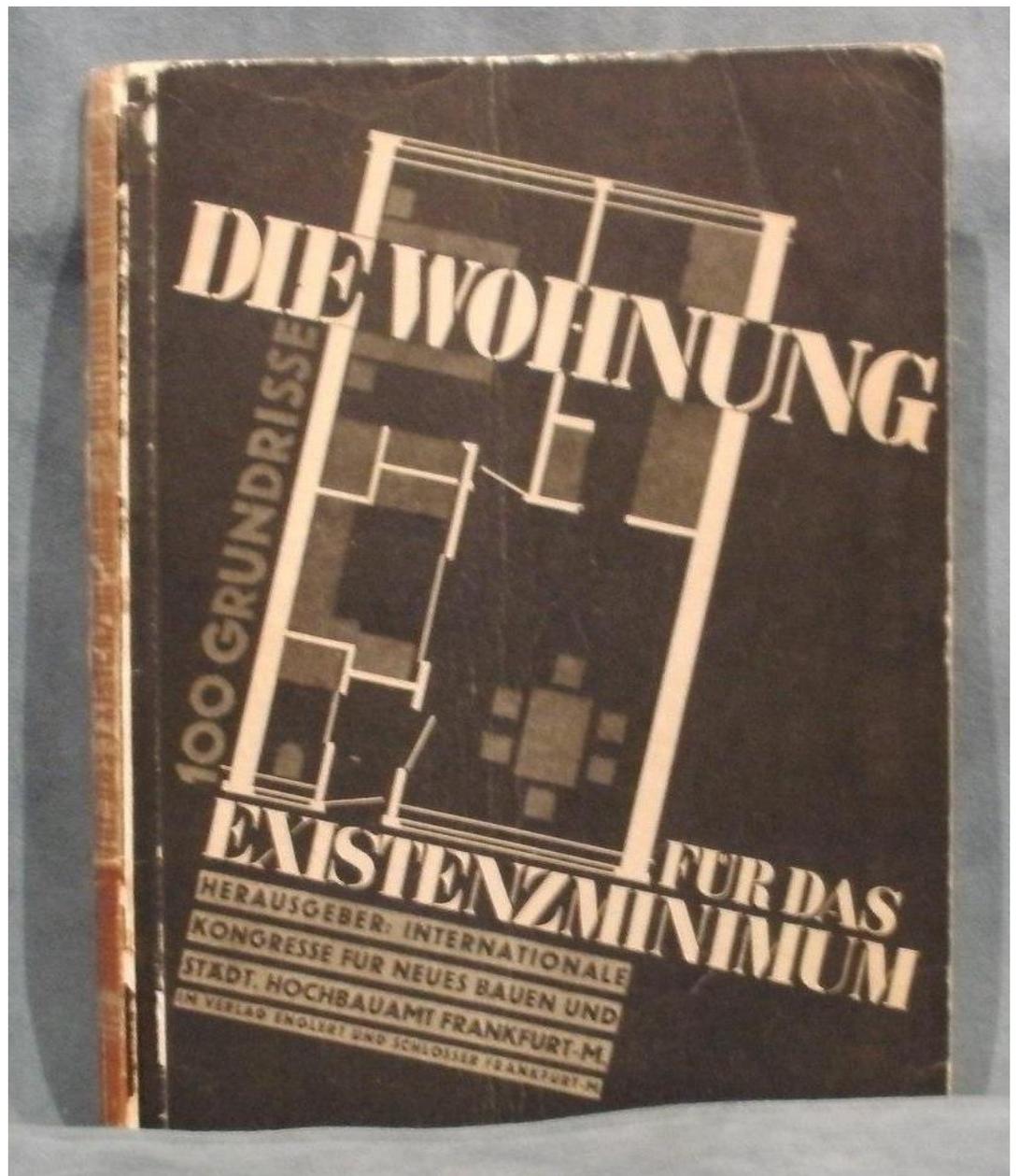
3.5.1. minimal housing

3.5.2. Wohn-, Haus- und Siedlungsgemeinschaften

3.5.3. Hausbesetzungen

3.5.4. Aktionen im öffentlichen Raum

Beispiele für Kleinwohnungen: Internationale Kongresse für Neues Bauen und Städtisches Hochbauamt Frankfurt am Main (Hg.): Die Wohnung für das Existenzminimum. 100 Grundrisse, Frankfurt a. M. 1930, Publikation zur Wanderausstellung 1929-1930





„Mikroapartment“: „smart apartment“ oder „Wohnklo“?

Mikroapartment, errichtet von der deutschen Immobiliengesellschaft Mercurius Real Estate, ohne Ortsangabe, Foto: Mercurius Real Estate, publiziert am 23.03.2014 / faz.net

TINY LIVING ENCOMPASSES



Tiny Houses



Life Simplification



**Environmental
Consciousness**



Sound Fiscal Plans



Self Sufficiency



Life Adventures

Tiny House Movement in den USA: Ryan Mitchell: Tiny Living <http://thetinylife.com/what-is-the-tiny-house-movement/> [03.08.2016]



Logo der Homepage „The Tiny Life“,
Ryan Mitchell seit 2009



Rekonstruktion von Thoreau's Hütte am Walden Pond bei Concord, Massachusetts

Foto außen: Wikimedia Commons 2010, Foto innen: SiVousCroyez o.D.

“Simplicity,
simplicity,
simplicity!”



„All the attractions of a house were concentrated
in one room; it was kitchen, chamber, parlor, and
keeping-room;“

Henry David Thoreau (1817 – 1862): Walden; or, Life in the Woods, Boston 1854 , Zitate S. 99, 261

Daguerrotypie von Benjamin D. Maxham 1856, Titelblatt der Erstausgabe Boston 1854



Tiny House von Ryan Mitchell, Charlotte, NC, Betreiber der Website „The Tiny Life“, Bau ab 2012 – ca. 2014



prekär wohnen 2

3.2. prekär wohnen in Europa - Fortsetzung

3.3. prekär Wohnen in Österreich

3.4. Flucht

3.5. Wohn-Strategien in prekären Zeiten

3.5.1. minimal housing

3.5.2. Wohn-, Haus- und Siedlungsgemeinschaften

3.5.3. Hausbesetzungen

3.5.4. Aktionen im öffentlichen Raum



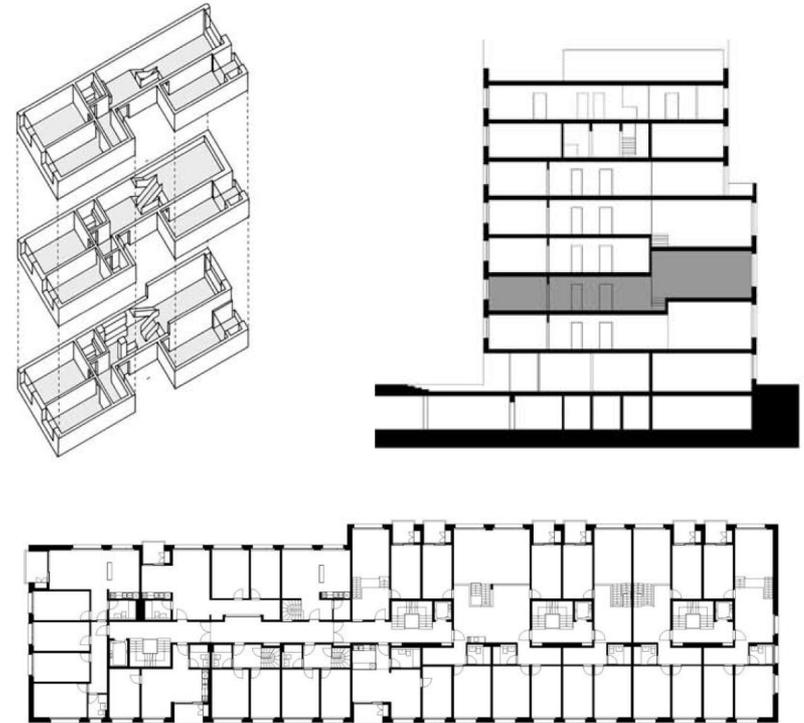
Lebenshilfe Steiermark: betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderung in Söding, Siedlungsstraße, Übergabe 2011

Fotos: Lebenshilfe Steiermark



Bau- und Wohngenossenschaft „Kraftwerk1“ – „Siedlung Hardturm“, Zürich,
 Initiatoren u. a.: Andreas Hofer, p.m. (Hans Widmer), Martin Blum
 Planung und Bau: 1995-2001, Architektur: Stücheli Architekten und
 Architekturbüro Bünzli Courvoisier

Luftaufnahme publiziert von Adrien Poullain 2016
 EG-Plan publiziert von



Bau- und Wohngenossenschaft „Kraftwerk1“ – „Siedlung Hardturm“, Zürich, Planung und Bau: 1995-2001, Architektur: Stücheli Architekten und Architekturbüro Bünzli Courvoisier, Wohnhaus A

Foto publiziert von Kraftwerk1, abgerufen am 04.08.2016 , Grundriss 3. Stock, Querschnitt und Axonometrie einer Triplexwohnung publiziert von Adrien Poullain 2016



Bau- und Wohngenossenschaft „Kraftwerk1“ – „Siedlung Hardturm“, Zürich, Planung und Bau: 1995-2001, Architektur: Stücheli Architekten und Architekturbüro Bünzli Courvoisier, Einblicke in Wohnungen (WGs)

Fotos: Andrea Helbling, publiziert 2001 ff

prekär wohnen 2

3.2. prekär wohnen in Europa - Fortsetzung

3.3. prekär Wohnen in Österreich

3.4. Flucht

3.5. Wohn-Strategien in prekären Zeiten

3.5.1. minimal housing

3.5.2. Wohn-, Haus- und Siedlungsgemeinschaften

3.5.3. Hausbesetzungen

3.5.4. Aktionen im öffentlichen Raum

IN ERWAGUNG
DASS DA HAUSER
STEHEN
WAHREND IHR UNS
OHNE
BLEIBE LABT
HABEN WIR BESCHLOSSEN
JETZT
HIER
EINZUZIEHEN
WEIL ES UNS
IN UNSEREN LOECHERN
NICHT MEHR LABT !



B. BRECHT



Broschüre
Wohnraumpolitik &
Hausbesetzungen

HerausgeberInnen
Öffentlichkeitsarbeits-
gruppe der Häuser
Friedrichs-
hain

Broschüre der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe der besetzten Häuser Friedrichshain zu Wohnraumpolitik und Hausbesetzungen, Berlin ca. 1990



besetztes Haus Can Masdeu, Barcelona, Mai 2002



besetztes Haus in Graz - Gries, Idlhofgasse 9, 21. bis 25. Oktober 2016

Foto: Blog „Besetzung Idlhofgasse 9“

prekär wohnen 2

3.2. prekär wohnen in Europa - Fortsetzung

3.3. prekär Wohnen in Österreich

3.4. Flucht

3.5. Wohn-Strategien in prekären Zeiten

3.5.1. minimal housing

3.5.2. Wohn-, Haus- und Siedlungsgemeinschaften

3.5.3. Hausbesetzungen

3.5.4. Aktionen im öffentlichen Raum



Flüchtlinge aus dem Lager Traiskirchen in der Wiener Votivkirche, ca. Dezember 2012



Protestcamp der occupy Wall Street Bewegung in New York, Zuccotti Park, 2011

San Precario sagt:

„Ich bin dein Ärger, der heilig
geworden ist.

Ich kann dir nicht helfen!

Helfen könnt ihr euch aber selbst,
indem ihr euch zusammenschließt
und organisiert.“

San Precario, zit. n. Sigl, Lisa: San Precario, in:
Decristoforo, Bernadette / u. a. (Hg. im
Auftrag des Technischen Museums Wien): in
Arbeit. Die Ausstellung zur Dynamik des
Arbeitslebens, Katalog zur Ausstellung im
Technischen Museum Wien 2011-2013, Wien
2011, S. 126;

San Precario, seit 2004 Bestandteil der Mayday-Paraden





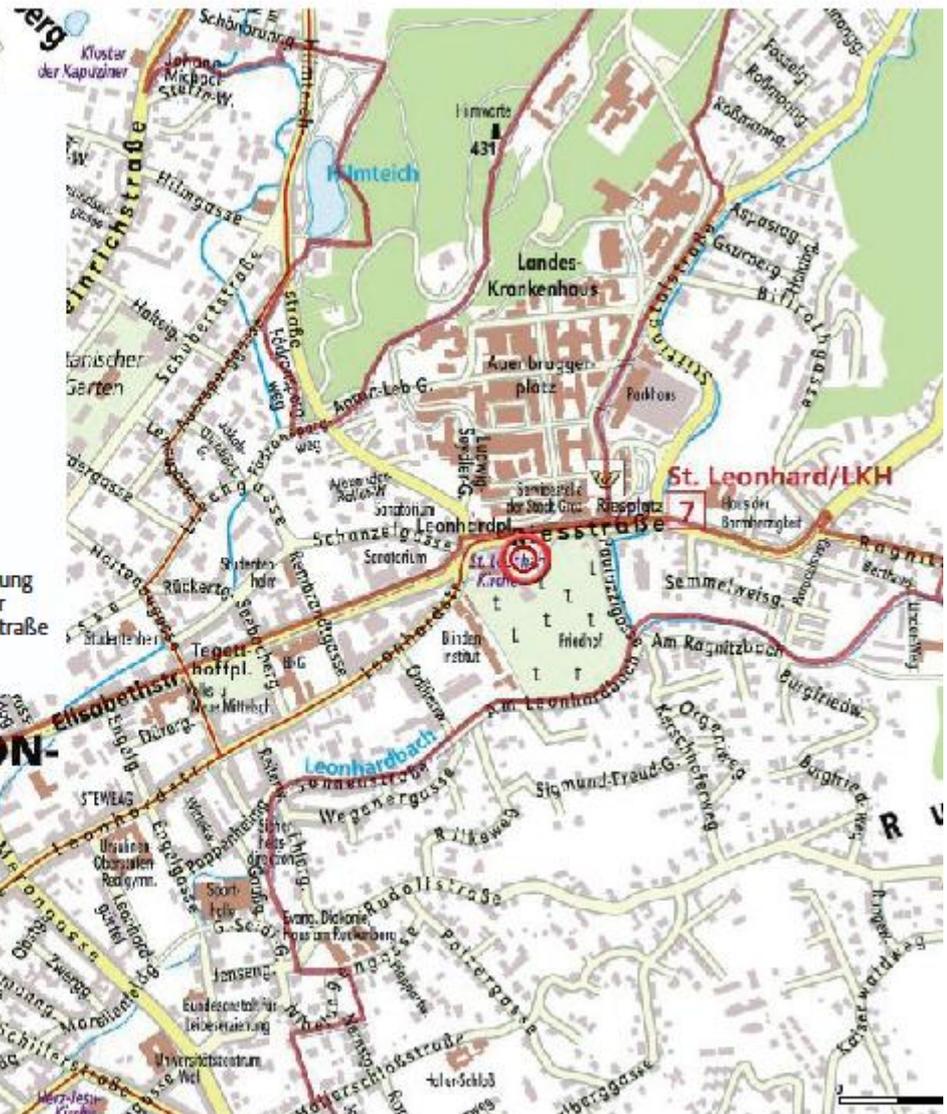
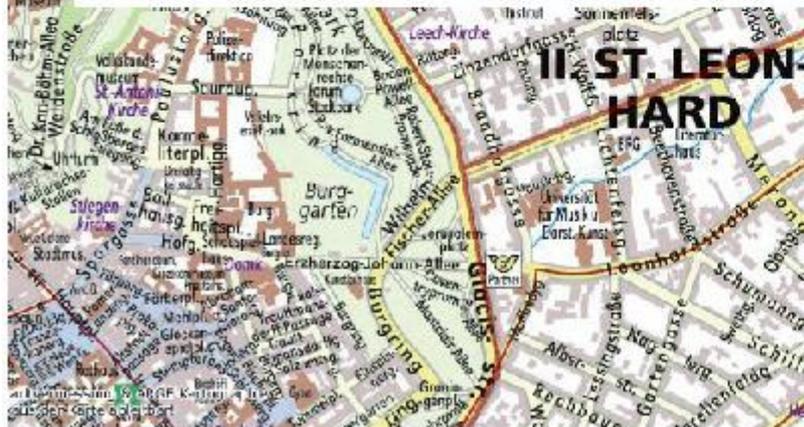
vo wohnbau + wis 2016

Exkursion 1: Vinzi-Dorf 8010 Graz, Leonhardplatz 900

Di, 15.11.2016, Beginn: 14.00 pünktlich
Treffpunkt: beim ersten Container
nach dem Eingang

Erreichbarkeit:

z. B. mit Straßenbahnlinie 7 bis Haltestelle „Odilieninstitut“, in Fahrtrichtung an der St. Leonhardkirche vorbei entlang der Riesstraße weitergehen, der Eingang zum Vinzi-Dorf befindet sich am Leonhardplatz 900 (nach Riesstraße Nr. 6) in der Friedhofsmauer





Film: Gregors Welt / Sei Vogel, wenn du fliegst, Hannes Mayer und Martin Zettel, Österreich 2010